Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 5 (1915)
Heft: 52

Artikel: Kleben und Ausbessern des Films
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719933

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir dürfen es uns nicht verhehlen, daß das zu Ende gehende Jahr in dieser Beziehung vielfach noch sehr zu wünschen übrig ließ. Es haften unserm Berufe noch die Schlacken an, die zu entfernen unsere höchste Ehrenpflicht sein muß. Unserer Stand sollte wie kein anderer ein Stand auf Gegenseitigkeit sein, d. h. ein Stand, in dem, was dem einen frommt, von der Gesamtheit unterstützt und gefördert wird, ein Stand, der den Konkurrenzneid nicht kennt, ein Stand, dessen guter Wille sich einzig und allein bekennt zum Wahlspruch des weißen Kreuzes im roten Feld:

„Einer für Alle, Alle für Einen!"

Allwöchentlich hat unser Organ bei unsern Mitgliedern um Eingang gebeten mit der Versicherung, daß es das Sprachrohr all unserer Anliegen, daß es das Band werden möchte, das alles eint, kettet, bindet, das uns der Zukunft Tore öffnet. Sollten die Siege, zu denen die Fachpresse anderer Erwerbsgruppen bereits geführt, uns vorenthalten bleiben? Sollten wir allein der Einsicht verschlossen bleiben, daß ein berufliches Fachblatt die Existenzgrundlage bildet?

Wenige rühmliche Ausnahmen ausgenommen, ist der „Kinema" auch in diesem Jahr noch viel zu wenig zum Kampfplatz gewählt worden, darauf unsere beruflichen Interessenkämpfe ausgefochten werden; unsere Leser haben entschieden noch viel zu wenig die Pflicht empfunden, alles, was unseres Standes Wohl und Wehe berührt, darin zum Ausdruck zu bringen. Es harren uns also auch in dieser Beziehung nächstliegende Aufgaben für das kommende Jahr; ihre Umrisse wird ein folgender Artikel umschreiben.

Kleben und Ausbessern des Films.

In letzter Zeit ist es allzu häufig vorgekommen, daß die Films falsch geklebt sind. Ich habe Klebestellen gefunden, wo zwei bis drei Löcher, ganze Bilder ja sogar dreifach übereinandergeklebt sind. Auch fand ich Klebestellen, die mit Dextrin geklebt sind. Es ist dies nur auf den Mangel an guten Vorführern zurückzuführen und möchte ich daher den Neulingen in der Kinobranche durch nachstehendes das Kleben und Ausbessern des Films ein wenig beschreiben.

Die Pflege und Behandlung des Films erfordert eine besondere Fürsorge, wenn man an denselben eine Freude haben will. Das Ausbessern geschieht in folgender Weise: Man schneidet das Bildauf der einen Seite so ab, daß es vollständig ganz ist und auf der andern Seite schneidet man vor dem zweiten Loch des Bildes ab. Nun muß auf dieser Seite die Chlorbromsilberschicht abgekratzt werden. Letzteres wird sehr oft unterlassen, die Folge davon ist, daß der Film sich an dieser Stelle auflöst und somit eine Störung im Vorführen verursacht. Man erhält nur eine feste Verbindung, wenn Zelluloid auf Zelluloid geklebt ist. Nach Möglichkeit muß dafür Sorge getragen werden, daß die Klebestellen recht klein werden, damit sie beim Durchlaufen durch den Apparat keinen Widerstand finden. Besonders ist darauf zu achten, daß die Perforation ganz genau übereinander kommt. Der Film muß ferner so beklebt sein, daß die Bilderreihe keinen Schaden erleidet und durch die Klebestellen halbe Bilder erscheinen läßt. Stellen im Filmbande, die stark beschädigt sind, schneidet man am besten ganz heraus. Zur Erhaltung des Films gehört auch das Instandhalten des Apparates. Besonders müssen diejenigen Teile, welche mit dem Film in Berührung kommen, peinlich sauber gehalten werden. Das Zelluloid setzt nämlich, zumal bei neuen Films infolge der Reibung bei großer Geschwindigkeit einen Staub ab, der sehr hart ist und ein ausgezeichnetes Schleifmittel bildet, der nicht allein den Film beschädigt, sondern auch alle Apparatteile angreift. Ferner achte man darauf, daß die Zahntrommeln nicht zu sehr abgenutzt werden, denn durch zu große Abnutzung der Zähne auf den Zahntrommeln hat der Film keine exakte Führung mehr; er reißt oftmals ab oder beschädigt die Perforation. An meisten wird der Film durch Oel verdorben. Der Apparat wird des öftern zu stark geölt und nach der Oelung nicht gereinigt. Das Oel breitet sich nun über die ganzen Maschinenteile und kommt mit dem Film in Berührung, dadurch bleibt Staub und Unrat auf demselben haften und wird beim Umrollen in die Bildschicht hineingepreßt. Wenn man es versäumt, Beschädigungen, Risse oder schlechte Klebestellen rechtzeitig auszubessern, so ist der Film in kurzer Zeit völlig ruiniert und unbrauchbar. Am stärksten leidet der Film am Anfang und am Ende. Beim oftmaligen Benutzen des Films kann man am Anfang und am Ende ein häßliches Regnen beobachten. Dies läßt sich vermeiden, indem man am Anfang und am Ende einen Meter Blankfilm anklebt und dadurch bleibt der Film selbst geschont.

Ueber den Oort der Aufbewahrung des Films sei kurz noch folgendes bemerkt. Es muß unbedingt vermieden werden, den Film an einer warmen und trockenen Ort zu legen, denn denn das Zelluloid verliert dadurch an Geschmeidigkeit und wird auf die Dauer spröde und brüchig.

Am besten erhält man den Film an einem kühlen Ort, und wo ein solcher nicht vorhanden ist, soll man einen gut anschließenden Schrank aus Eisen anbringen lassen. Letzteres ist ja schon an den meisten Plätzen Polizeiverfügung. In diesen Schrank kommt unten ein Einsatz mit einer darauf liegenden durchlöcherten Platte. Unter diese Platte kommt ein Stück Filz oder Torfspreu, welches stark angefeuchtet wird. Auf diese Weise wird der Film gut erhalten und verliert nicht an Geschmeidigkeit.